

redete er mit glückstrahlender Lebhaftigkeit von den schönen Ergebnissen über die verlorenen Gesta Florentinorum und Gesta Lucanorum, welche er demnächst zur Vorbereitung dieser Ausgabe in einem Aufsatze vorzulegen hoffe. Seine Arbeit daran ist gänzlich verloren, da er fast nichts aufgezeichnet hinterlassen hat. Er musste die Vorstudien für die Annalen von Lucca im Frühsommer 1902 unterbrechen, da ich ihm damals die Neubearbeitung von Widukinds *Res gestae Saxonicae* für die *Scriptores rerum Germanicarum* übertrug: denn ich glaubte sowohl ihn, indem ich ihm eine seinem bisherigen Arbeitsgebiet fern liegende Aufgabe zuwies, als die Sache zu fördern, da ich sah, wie leicht es ihm wurde, sich eines ihm noch ganz fremden Stoffes zu bemächtigen. Auch an diese Arbeit, bei der es sich um eine gründliche Umarbeitung der Waitz'schen Ausgabe mit nahezu vollständiger Neucollation des handschriftlichen Materials handelte, machte er sich mit lebhaftestem Eifer, sie bereitete ihm grosse Freude, und oft sprach er mir mit Befriedigung aus, dass er glücklich sei, an ihr so viel gelernt zu haben. Die Ausgabe lag bei seinem Tode bis auf einen Theil der Vorrede und den Index verborum, der von anderer Hand hinzugefügt werden musste, gedruckt vor, sie wird, wenn dieses Heft zur Ausgabe gelangt, bereits erschienen sein.

Inzwischen veröffentlichte K. A. Kehr noch einen Aufsatz 'Ueber ein verschollenes karolingisches Annalenwerk' im N. A. XXVIII, 323—335. P. Scheffer-Boichorst hatte in seiner letzten Lebenszeit ihm davon gesprochen, dass er in dem *Cosmodromius* des Gobelinus *Persona* auf Reste verlorener, anscheinend Fulder, Annalen des 9. Jh. gestossen sei. Aus Pietät gegen seinen verstorbenen Lehrer ging der Schüler den ihm gewiesenen Spuren nach und sammelte, was Gobelinus von jenen Annalen erhalten hatte. So konnte der junge Mann, als er nicht viel über 25 Jahre alt dem Tode verfiel, schon auf eine ganze Reihe tüchtiger Arbeiten zurückblicken, zu denen noch Referate über neu erschienene Schriften in der Deutschen Literaturzeitung kamen.

Mit tiefer Trauer schreibe ich diese Worte zur Erinnerung an ihn nieder. Er war eine sonnige, lebensfrische Natur. Seine lachenden Augen konnten den Trübsinnigen zur Heiterkeit stimmen. Wie glückstrahlend erschien er, als er im Frühjahr 1903, zum Reserveofficier ernannt, in der neuen glänzenden Uniform seines Hannoverschen Grenadierregiments sich vorstellte! Vor andern, auch vor